

Transformation braucht Partizipation.

Welche neuen Formen der Beteiligung und Kooperation benötigt eine zukunftsfähige Gesellschaft?

Kurztexte zu den Workshops am Samstagvormittag, 28. September 2024

- 9.30 Uhr bis 10.45 Uhr: 1. Durchgang
- 10.45 Uhr: Kaffeepause
- 11.15 Uhr bis 12.30 Uhr: 2. Durchgang

1. Den Strukturwandel nachhaltig und gerecht gestalten. Die Bürgerregion Lausitz

Die Bürgerregion Lausitz wurde gegründet, um Engagement und Beteiligung in der Lausitz zu fördern und die zivilgesellschaftliche Perspektive stärker in die Strukturwandelprozesse einzubeziehen. Die Bürgerregion agiert in Form eines Netzes an regionalen und thematischen Knotenpunkten und über eine Vielzahl unterschiedlicher Ansätze. Im Fokus stehen dabei die Aktivierung, Beratung, Begleitung und Bevollmächtigung der Menschen, die Beratung und Begleitung von Kommunen und Verwaltungen bei der Umsetzung von Beteiligungsprozessen, der Aufbau von Netzwerkstrukturen mit einem kollaborativen und heterogenen Charakter sowie die Einbindung der zivilgesellschaftlichen Perspektiven in die Gremien zur Verteilung der Strukturmittel. Im Workshop geben wir einen kleinen Einblick in die Situation in der Lausitz und stellen unsere Arbeit bei der Bürgerregion vor. Zudem möchten wir einige Faktoren vorstellen und diskutieren, die aus unserer Sicht eine aktive Zivilgesellschaft begünstigen bzw. hemmen. Welche Bedingungen auf individueller, lokaler und regionaler Ebene begünstigen zivilgesellschaftliche Aktivitäten? Welche Schwierigkeiten sind besonders herausfordernd für die Menschen in der Lausitz? Wie können förderliche Strukturen gestärkt und ausgebaut werden? Unsere Erfahrungen in der Bürgerregion Lausitz möchten wir mit Ihnen diskutieren und durch Ihre Erfahrungen und Perspektiven ergänzen.

Impuls: Kira Sawicka, Wertewandel – Soziale Innovation und demokratische Entwicklung e.V., Cottbus

Moderation: Sarah Riedel, Stiftung Mitarbeit

2. Kooperation statt Konfrontation. Bürgerschaftliches Engagement im Klimaschutz

Das Engagement für Klimaschutz ist in eine neue Phase eingetreten. Nach den Protesten und Blockaden der letzten Jahre steht mittlerweile eher die Frage im Fokus, wie Klimaschutz konkret praktiziert werden kann und welche Rolle die aktive Bürgergesellschaft dabei spielen sollte. In dem Workshop wird – vor dem Hintergrund des aktuellen Programms ENGAGIERT IM KLIMASCHUTZ des BBE vor allem die Bedeutung von Kooperationen herausgearbeitet. Auf der Basis eines konkreten Begriffs von Kooperation und anhand von Beispielen soll dieses Thema diskutiert werden.

Impuls und Moderation:

Dr. Serge Embacher, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), Berlin

3. Der Bürgerrat Klima für Deutschland. Einsichten und Aussichten

Im weltweiten Trend der Anwendung losbasierter Bürgerbeteiligung ist das Klimathema stark vertreten. Auch in Deutschland wurde 2021 ein zivilgesellschaftlich organisierter Bürgerrat Klima durchgeführt, dessen Empfehlungen für die Umsetzung in der aktuellen Legislaturperiode ausgearbeitet wurden. Und dies vor dem Hintergrund, dass sich der Bundestag seit 2019 schrittweise der Idee der Bürgerräte öffnet und inzwischen einen vollständig eigenen Bürgerrat (Ernährung) durchgeführt hat.

Wie geht es weiter mit der losbasierten Bürgerbeteiligung auf Bundesebene? Was bringt sie, insbesondere für die Klimatransformation? Können mit Bürgerräten überhaupt Systemfragen bearbeitet werden und wie passen sie ins politische System der Bundesrepublik?

Impuls und Moderation:

Dr. Percy Vogel, BürgerBegehren Klimaschutz e.V.

Steffen Krenzer, Mehr Demokratie e.V.

4. Beteiligung, Mitwirkung & Kooperation auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt. Potenziale, Handlungsansätze, Anforderungen

Immer mehr Kommunen machen sich auf den Weg hin zur Klimaneutralität. Hierzu gehören unter anderem Städte wie Bonn, Erlangen, München, Wien, aber auch Regionen wie Freiburg und Hannover. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, müssen vielfältige Maßnahmen ergriffen werden. Die Veränderungsbedarfe sind immens, der Zeitdruck hoch.

Immer deutlicher wird, dass Verwaltung und Politik diese Aufgaben nicht allein stemmen können. Es braucht insbesondere auch die Akteure der Zivilgesellschaft, der lokalen Wirtschaft, jede Einwohnerin und jeden Einwohner, um die Städte, Gemeinden und Regionen so »umzukrempeln«, dass sie ihren Teil zur Bewältigung der Klimakrise beitragen können. Nun ist Beteiligung und Mitwirkung für viele Kommunen kein absolutes Neuland. In den letzten 10 Jahren hat sich hier viel getan, was auch die zahlreichen Beiträge und Diskussionen im Netzwerk Bürgerbeteiligung (www.netzwerk-buergerbeteiligung.de) und die dort zusammengetragene »Leitliniensammlung Bürgerbeteiligung« zeigen.

Immer deutlicher wird dabei auch, dass sich Beteiligung und Mitwirkung verändert und weiterentwickelt – und dies bei weitem nicht nur im Kontext der Klimakrise. Kooperationen zwischen den Akteuren werden bei der Bewältigung großer gesellschaftlicher Aufgaben zunehmend wichtiger.

Was heißt dies für die Realisierung der gesteckten Klimaziele? Wie kann und sollte Beteiligung, Mitwirkung und Kooperation ausgestaltet werden, um die erforderlichen Transformationsprozesse zu gestalten? Darüber diskutieren wir in diesem Workshop.

Impuls und Moderation:

Marion Stock, Stiftung Mitarbeit, Netzwerk Bürgerbeteiligung, Bonn

Kurztexte zu den Workshops am Samstagnachmittag, 28. September 2024

- 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr: 1. Durchgang
- 15:00 Uhr: kurze Wechselpause
- 15.10 Uhr bis 16.15 Uhr: 2. Durchgang

1. Die Klimaviertel Bonn. Transformation gemeinsam vor Ort entwickeln

Mit den »Klimavierteln« schafft die Bundesstadt Bonn Räume im direkten Lebensumfeld der Einwohner/innen um Klimaschutz erlebbar zu machen. Die Klimaviertel sollen auf lokaler Ebene eine Kultur des Wandels etablieren, klimaresiliente öffentliche Räume schaffen und einen Beitrag zur Klimaneutralität leisten. Sie bauen auf bestehenden Strukturen im Viertel auf und ergänzen Angebote wie die Quartiersmanagements. Im Herbst starten erste Projekte für die ersten beiden Klimaviertel. Zwei weitere sind in der Entwicklung.

Die Maßnahmen in den Vierteln werden als inklusive und partizipative Prozesse gestaltet, in denen unterschiedliche Gruppen gleichberechtigt teilhaben können. Vielfältige Formate wie Straßenfeste oder Workshopreihen werden angeboten. Durch Vernetzungs-, Förder- und Qualifizierungsangebote werden zivilgesellschaftliche Strukturen wie Nachbarschaftsvereine, und Nachhaltigkeitsinitiativen gestärkt. Ein wesentliches Format sind die geplanten Zukunftsforen in allen vier Vierteln, bei denen u.a. zufällig ausgeloste Menschen aus dem Viertel unterstützt durch Expert/innen an Fragen einer lebenswerten und zukunftsfähigen Nachbarschaft arbeiten. Herzstück der Klimaviertel sind die Mitmachzentren – sie fungieren als Begegnungsort, Anlaufstelle für Information und Beratung sowie als Ausgangspunkt vielfältiger gemeinschaftlicher Aktivitäten. Wissenstransfer, Beratung und Austausch schafft das neu gegründete »KompetenzNetz Mitwirkung für ein klimaneutrales Bonn«.

Impuls und Moderation:

Dr. Raphael Karutz und Gerke Rademacher, Bundesstadt Bonn

2. Schnittstellen zwischen Initiativen und Verwaltung erzeugen. Die »Münchener Initiative Nachhaltigkeit« als Katalysator nachhaltiger Quartiersentwicklung

In der Münchener Initiative Nachhaltigkeit (MIN) arbeiten zivilgesellschaftliche Akteure und Quartiersinitiativen an der nachhaltigen Transformation der Münchner Quartiere: ob Reallabore, Runde Tische, Kampagnen, Projekte wie das »Gutes Leben im Quartier« oder die themenbezogene Vernetzung von Quartiersinitiativen. Eine gute Beteiligungsqualität ist dabei stets Kernelement der Prozesse, um gemeinsam getragene, attraktive Ziele und Aktionen umzusetzen.

Seit Ende 2022 lädt die MIN regelmäßig Vertreter/innen der 15 Fachreferate der Stadtverwaltung zu Werkstattgesprächen ein. Hier werden die unterschiedlichen Arbeitsweisen und Erwartungen von Initiativen und Verwaltungen gemeinsam reflektiert. Der Austausch stärkt Vertrauen und die Bereitschaft, konkrete Wege und »Hebel« zu finden, um weniger Frust und mehr Lust auf Zusammenarbeit zu wecken: es geht um Haftungsfragen, Genehmigungsprozesse, Orte der Zusammenarbeit im Quartier und den Zugang zu wichtigen Informationen, Förderprogrammen oder anderen Unterstützungs- und Beratungsangeboten. In diesem Workshop können die Teilnehmenden nach einer etwa 20-minütigen Vorstellung

der Münchner Erfahrungen eigene Erfahrungen aus ihren Kommunen einbringen. Gemeinsam halten wir Herausforderungen, Chancen und Ansätze für eine erfolgreiche Gestaltung von Schnittstellen fest.

Impuls und Moderation:

Maren Schüpphaus und Thomas Ködelpeter, Münchner Initiative Nachhaltigkeit

3. Die Klimazukunft mitgestalten. Wie die »Bürgerlobby Klimaschutz« und der »Tag der Klimademokratie« neue Wege der Beteiligung eröffnen

Martin Delker, Vorsitzender der Bürgerlobby Klimaschutz – Citizens' Climate Lobby Germany e.V. (CCL-D), wird praxisnahe Instrumente und Strategien vorstellen, wie Bürger/innen aktiv zur Veränderung der Klimapolitik beitragen können.

Erfahren Sie, wie die Bürgerlobby Klimaschutz durch gezielte Lobbyarbeit einen wesentlichen Einfluss auf politische Entscheidungen nimmt. Dabei fokussieren sich die Bürgerlobbyist/innen auf das Konzept »CO₂-Bepreisung und Klimadividende«. Dies zielt darauf ab, die Kosten für CO₂-Emissionen wirksam zu erhöhen, ohne gleichzeitig soziale Ungleichheiten zu verstärken. Der »Tag der Klimademokratie« wird als erfolgreiches Beispiel für niederschwellige Bürgerbeteiligung in politischen Prozessen vorgestellt. Dieser Aktionstag ermöglichte den Teilnehmenden persönliche Gespräche mit Mitgliedern des Bundestags, ohne dass diese den Prozess der Gesprächsanbahnung selbst in die Hand nehmen mussten. Beide Ansätze wirken dem weit verbreiteten politischen Ohnmachtsgefühl der Bürger/innen entgegen und führen bei den Beteiligten zu einem unmittelbaren Erleben eigener Selbstwirksamkeit. Im Workshop haben Sie die Möglichkeit, sich über beide Ansätze zu informieren und eigene Perspektiven und Erfahrungen in die anschließende Diskussion einzubringen.

Impuls: Martin Delker, Bürgerlobby Klimaschutz e.V., München

Moderation: Sarah Riedel, Stiftung Mitarbeit

4. Beteiligung und Dialog in der Strukturwandelregion Indeland

Die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH steuert die regionale Strukturentwicklung um den Tagebau Inden im Rheinischen Braunkohlerevier. Seit 2006 vertritt sie die gemeinsamen Interessen der Kommunen im Umfeld des Tagebaus Inden sowie des Kreises Düren. Sie plant die zukünftige Landschaft mit dem Indesee im Zentrum und fördert die Regionalentwicklung im Tagebauumfeld.

In dem Workshop wird die Rolle der indeland GmbH als Akteur im Netzwerk des Rheinischen Reviers vorgestellt und die Tätigkeiten im Bereich der Partizipation beleuchtet. Mit den Teilnehmenden werden Fragestellungen zu den Herausforderungen der Partizipation im Strukturwandel des Rheinischen Reviers bearbeitet: Wer beschließt informelle Planungen und setzt diese um? Wie wecken wir das Interesse der Bevölkerung, sich bereits heute mit der Entwicklung ihres Umfelds in 35 Jahren zu beschäftigen? Wie kann es gelingen, die zahlreichen Interessen in eine gemeinsam getragene Vision zu bündeln? Darüber hinaus werden wir uns mit der Frage beschäftigen, wie die handelnden Akteure in den Kommunen bei der Initiierung und Umsetzung von Partizipation unterstützt werden können.

Impuls: Svenja Zeimet, Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH, Düren

Moderation: Timo Jaster, Stiftung Mitarbeit